

INHALT

EINLEITUNG DES HERAUSGEBERS	XVII
---------------------------------------	------

ZUR PHÄNOMENOLOGISCHEN REDUKTION

I. TEXTE AUS DEM ZUSAMMENHANG MIT DEM PUBLIKATIONSPLAN VOM HERBST 1926

Nr. 1. THEMA UND EPOCHÉ. DER SINN DER TRANSCENDENTALEN REDUKTION. DAS PROBLEM DER RÜCKKEHR IN DIE NATÜRLICHE EINSTELLUNG (OKTOBER 1926).	3
§ 1. Rein psychologische Einstellung und transzendental-phänomenologische Einstellung. Die Fragen des Einstellungswechsels	3
§ 2. Psychologie als Wissenschaft vom Seelenleben der Menschen	5
§ 3. Beteiligter und unbeteiligter Zuschauer. Natürliche Reflexion – transzendente Reflexion	9
§ 4. Der „transzendente Idealismus“ als Synthesis von natürlicher und transzendenter Einstellung	15
§ 5. Die kritische Epoché im natürlichen Leben, in ihren verschiedenen Weiten. Formen „universaler“ Epoché.	17
§ 6. Ontologie und Phänomenologie	24
§ 7. Metaphysik	27
BEILAGE I: Thema und Epoché (Oktober 1926)	28
BEILAGE II: Thema. Das universale natürliche Thema das Weltall. Spezialthemen. Einen Gegenstand schlechthin gegeben oder als Thema haben in Kontrast mit „das Bewusstsein zum Thema haben“ (Oktober 1926)	33
BEILAGE III: Modi des thematischen Strebens (Oktober 1926)	39

NR. 2. NOTEN UND UNTERSUCHUNGEN ÜBER DIE PHÄNOMENOLOGISCHE EPOCHÉ (9. UND 13. OKTOBER 1926)	41
§ 1. Die phänomenologische Einstellung unter anderen Einstellungen	41
§ 2. Universale Willenseinstellungen – bezogen auf die Universalität des ganzen Lebens, alle Akte modifizierend	42
§ 3. Das Aktleben der verschiedenen koexistierenden Einstellungen	45
§ 4. Verschiedene Einstellungen ohne thematische Beeinflussungen und solche mit thematischen Beeinflussungen	48
§ 5. Absolutes und relatives Thema in natürlicher und phänomenologischer Einstellung	50
§ 6. Absolutes Thema.	52
§ 7. Die naive Verabsolutierung der Welt in der natürlichen Einstellung und der durch die phänomenologische Reduktion enthüllte absolute Erfahrungsboden	54
§ 8. Der Sinn der Epoché	57
§ 9. Die notwendige Verschiebung des Sinnes der Epoché	60
BEILAGE IV: Zur Lehre von der Vorgegebenheit (Oktober 1926)	61
BEILAGE V: Natürliche Einstellung keine eigentliche thematische Einstellung so wie die phänomenologische Einstellung. Entwicklung der universalen thematischen Einstellungen. Stufenfolgen in der Entwicklungsstruktur des Menschenlebens und der transzendentalen Subjektivität (Oktober 1926)	67
BEILAGE VI: <i>Ad</i> Vorgegebenheit. Natürliche Thematik und phänomenologische Thematik. Noch einmal: Sinn der Epoché (13. Oktober 1926).	71
NR. 3. ZUM VORGANG UND SINN DER REDUKTION AUF GRUND DER EPOCHÉ. DARSTELLUNG DER PHÄNOMENOLOGISCHEN REDUKTION. VOLLZUG DER PHÄNOMENOLOGISCHEN REFLEXION ALS SEINSERFAHRUNG (12. OKTOBER 1926)	76
§ 1. Die Reduktion auf das „rein“ Psychische als universales Feld einstimmiger Erfahrung	76

§ 2. Nachweis, dass die Reduktion ein Reich einstimmiger Erfahrung, ein einheitliches Erfahrungsfeld liefert	77
§ 3. Äußere Erfahrung als Urteilsboden und äußere Erfahrung als Thema der inneren Erfahrung	79
NR. 4. TRANSZENDENTALE EPOCHÉ UND REDUKTION. DIE ETABLIERUNG DES UNBETEILIGTEN ZUSCHAUERS (HERBST 1926).	86
§ 1. Die durch die Epoché gestiftete Berufseinstellung des Phänomenologen	86
§ 2. Der unbeteiligte Zuschauer als Subjekt der transzendentalen Reflexion	90
§ 3. Einwände gegen die Möglichkeit, die Epoché universal zu vollziehen.	94
§ 4. Die Epoché führt über die natürliche Welthabe hinaus und eröffnet die transzendente Subjektivität als Intersubjektivität .	98
NR. 5. RÜCKKEHR AUS DER TRANSZENDENTALEN EINSTELLUNG IN DIE POSITIVITÄT DES NATÜRLICHEN LEBENS. ÄNDERUNG DER LEBENSWEISE IN DER PHÄNOMENOLOGISCHEN EINSTELLUNG (HERBST 1926) .	100
§ 1. Der Bruch mit der natürlichen Naivität und die Rückkehr in die natürliche Einstellung	100
§ 2. Exkurs über einen „unendlichen“ Willen, der eine feste Habitualität in der Person stiftet, und speziell des Phänomenologen	105
§ 3. Die Überwindung der transzendentalen Naivität und der wahre Sinn der kopernikanischen Umwendung.	107
II. AUS DEM „GIBSON-KONVOLUT“ VOM HERBST 1929	
NR. 6. TRANSZENDENTALE REDUKTION. VERSUCH DER UMARBEITUNG DES KAPITELS 2, ABSCHNITT 2 DER <i>IDEEN</i> (SEPTEMBER 1929). . . .	110
§ 1. Reduktion auf das Ich als letzten Geltungsträger für die Welt .	110
§ 2. Der Weg der Weltkonstitution. Abscheidung der Originalsphäre gegenüber dem durch Einfühlung Gegebenen	116
§ 3. Die Parallele von transzendentaler Phänomenologie und reiner Psychologie	119

BEILAGE VII:	Die Reduktion als Freilegung des absoluten Erfahrungsbodens. Zur Kritik an den <i>Ideen</i> (September 1929).	122
--------------	---	-----

III. TEXTE AUS DER ZEIT DER VORBEREITUNG DES
„SYSTEMATISCHEN WERKES“ VON SOMMER 1930
BIS FRÜHJAHR 1931

Nr. 7.	DIE PARADOXIE DER PSYCHOLOGISCHEN REDUKTION. DIE ANTINOMIE DER PSYCHOLOGISCHEN EPOCHÉ. DER WIDERSPRUCH ZWISCHEN DER WELTLICHKEIT DES PSYCHOLOGEN UND DER PSYCHOLOGISCHEN WELTEPOCHÉ, DEREN ER METHODISCH BEDARF (JULI 1930).	125
§ 1.	Die Abstraktion auf rein Physisches als Thema der Naturwissenschaft. Die Abstraktion auf rein Psychisches als Thema der Psychologie	125
§ 2.	Psychologische Epoché	128
§ 3.	Neuansatz. Die Universalität des Psychischen führt in Konsequenz zur transzendentalen Umstellung (Juli 1931)	132
§ 4.	Transzendente Betrachtung zur Klärung der Möglichkeit der Psychologie	134
§ 5.	Die Analyse der absolut wahren Welt als alle Situationswahrheiten übersteigenden Idee und Voraussetzung strenger Wissenschaft	139
BEILAGE VIII:	Seelische Universalität und Totalität als zweifaches Paradoxon der psychologischen Epoché (Juli 1930).	145
Nr. 8.	EPOCHÉ UND REDUKTION. DIE NATÜRLICHE EINSTELLUNG ALS MODUS DER TRANSCENDENTALEN SUBJEKTIVITÄT: DIE MONADE IN NATÜRLICHER EINSTELLUNG – DIE MONADE IN DEM MODUS DER TRANSCENDENTALEN EINSTELLUNG (ANFANG AUGUST 1930).	148
§ 1.	Epoché als Enthaltung von einer aktiv vollzogenen Stellungnahme, die eine Vielheit von Themen impliziert	148
§ 2.	Generalthesis und Epoché. Die Aufgabe der Auslegung des Wesenscharakters des natürlichen Lebens	150

§ 3. Natürliches Dasein und phänomenologisches Dasein in transzendentaler Betrachtung. Transzendentes Menschentum . . .	153
BEILAGE IX: Natürliche Einstellung als Modus des transzendentalen Ich, das so eingestellt sich objektiviert, als Ich-Mensch erfährt und Welt erfährt (1930)	156
BEILAGE X: Die Person als im transzendentalen Sein konstituierter identischer Pol (August 1930)	158
BEILAGE XI: Natürliches Leben (im Stil der Natürlichkeit, in der Welt vorgegeben ist). Epoché und neues Leben (August 1930)	159
NR. 9. RÜCKGANG AUF DAS ICH IN DER URLEBENDIGEN GEGENWART. ZUR STRUKTURLEHRE DER LEBENDIGEN GEGENWART: VON DER WELT-EPOCHÉ RÜCKFRAGEND. METHODISCHE SCHWIERIGKEITEN DER NAIVEN PHÄNOMENOLOGISCHEN SELBSTBESINNUNG (WOHL SOMMER 1930)	162
§ 1. Die „immanente“ Sphäre des transzendentalen Ego, das für mich in transzendentalen Sinne primordiale	162
§ 2. Transzendente Erfahrung, ihr ständiger Kern transzendentaler Selbstwahrnehmung – transzendente Gegenwart	164
§ 3. Urströmendes Sein. Struktur der Urpräsenz als Thema.	165
§ 4. Die kontinuierliche Urintentionalität als intentionale Modifikation	167
§ 5. Immanente und transzendente Gegenwart	171
§ 6. Methodische Schwierigkeiten der naiven Phänomenologie. Priorität des phänomenologisierenden Ich-denke	173
BEILAGE XII: Naiv-gerade Phänomenologie und Phänomenologie des phänomenologisierenden Ich. Phänomenologie der Phänomenologie (1930)	176
NR. 10. ZUR LEBENDIGEN GEGENWART. PASSIVE ZEITIGUNG DES ERLEBNISSTROMS GEGENÜBER DER VERZEITLICHUNG DER AKTE. VORZEITIGUNG UND EIGENTLICHE ZEITIGUNG. (SOMMER 1930) (MIT ZUSÄTZEN VON 1932)	179

BEILAGE XIII:	Das strömende vorzeitigende Leben und seine Verzeitlichung durch das phänomenologisierende Ich (Sommer 1930)	183
NR. 11.	RADIKALE REDUKTION AUF DIE STRÖMEND-LEBENDIGE GEGENWART IST ÄQUIVALENT MIT TRANSZENDENTAL-PHÄNOMENOLOGISCHER REDUKTION (SOMMER UND HERBST 1930)	185
NR. 12.	ZUR LEHRE VON DER INTENTIONALITÄT ALS BESTÄNDIGER INTENTIONALER MODIFIKATION. BEWUSSTSEINSSTROM, BEWUSSTSEINSLEBEN IN SICH GAR NICHTS ANDERES ALS „MODIFIKATION“ (HERBST 1930, CHIAVARI)	189
§ 1.	Bewusstsein als Modifikation. Bewusstsein als beständig Modifizierendes und Modifiziertes in sich „implizierend“	189
§ 2.	Reflexion als intentionale Modifikation	192
BEILAGE XIV:	Bewusstseinsakte erwerben Seiendes als beliebig Identifizierbares. Präsumtion des Immer-wieder-identifizieren-Könnens, aber Möglichkeit der Modalisierung (Herbst 1930, Chiavari).	196
NR. 13.	DIE KONKRETION DER TRANSZENDENTALEN SUBJEKTIVITÄT ALS TRANSZENDENTALER PERSON (HERBST 1930, CHIAVARI).	198
NR. 14.	ZUR STRUKTUR DES INTERESSENFELDES UND DES BEWUSSTSEINS. DAS INHIBIEREN DES WELTINTERESSES. DIE REDUKTION ENTHÜLLT DAS ABSOLUTE KONKRETE ICH ALLER LEBENSMÖGLICHKEITEN (ENDE OKTOBER BIS MITTE NOVEMBER 1930, CHIAVARI)	202
§ 1.	Ein Stück Klärung der Einstellungsänderung der Epoché in ihrer ersten Einführung	203
§ 2.	Erste Welterfahrung: Einstellung auf Einzelheit. Zweite: auf das weltliche Universum	206
§ 3.	Fundamentale Strukturen des Bewusstseins als Selbstbewusstseins	207
§ 4.	Über enthüllende Reflexion gleich doxische Reflexion	210
§ 5.	Bewusstsein als Zeitstrom. Analyse des Interesses	213
§ 6.	Das Ich im Interesse. Interessenfeld, Interessen-Ich	215

§ 7. Natürliche und phänomenologische Reflexion. Die Epoché als phänomenologische Reduktion auf das absolute Ich aller Seinsmöglichkeiten.	219
§ 8. Epoché hinsichtlich des Universalthemas Welt	222
NR. 15. TRANSZENDENTALE REDUKTION (UM MITTE DEZEMBER 1930) .	228
§ 1. Selbstausslegung des transzendentalen Ich und Explikation der Weltmeinung	228
§ 2. Auslegung der Welterfahrung nach ihren zeitlichen Dimensionen.	234
§ 3. Abscheidung der Primordialsphäre	237
§ 4. Die transzendente Intersubjektivität. Das transzendente Ich als die absolute menschliche Person.	240
§ 5. Phänomenologische Reduktion und Situation. Die Welt als universale Situation	246
§ 6. Sinn und Aufgabe transzendentaler Fragestellungen.	249
§ 7. Realisierende Apperzeption des seelischen Ich	251
NR. 16. SCHWIERIGKEITEN DES BEGRÜNDENDEN RÜCKGANGS VON DER WELT ALS VORGEGEBENER ZUR SUBJEKTIVITÄT (FRÜHJAHR 1931) . .	254
§ 1. Die Zirkelhaftigkeit des anthropologischen Ansatzes	254
§ 2. Der Philosoph als solcher in theoretischer Einstellung	257
BEILAGE XV: Wissenschaftliche Beschreibung setzt eine theoretische Einstellung auf das allen praktischen Interessen Identische voraus (Mai 1931)	259
BEILAGE XVI: Die Epoché ist willentliches Arretieren des positionalen Weltlebens und als das ein aktiver Modus des Weltlebens (Revolutionszeit, in der üblen Zeit, etwa Mai 1933).	262
NR. 17. BETRACHTUNGEN IM AUSGANG VON DER ANGEBLICHEN FRAGE NACH DEM SEIN DES SEIENDEN. DANN ÜBERLEGUNG IM AUSGANG VON DER ONTOLOGISCHEN FRAGE UND REFLEXION AUF DAS BEWUSSTSEINSLEBEN – DES MENSCHEN –, DANN DIE SCHWIERIGKEITEN. ENDLICH TRANSZENDENTALE REDUKTION (MAI 1931)	264
§ 1. Formale Ontologie	264

§ 2. Materiale Ontologie	266
§ 3. Die menschliche Intentionalität.	267
§ 4. Die Radikalisierung des Gegensatzes von menschlichem Ich und Ich als letztem Geltungsträger führt zur phänomenologi- schen Reduktion	275

IV. TEXTE AUS DEN ARBEITEN AM „SYSTEMATISCHEN WERK“
VOM SPÄTJAHR 1931

NR. 18. ERSTER GANG DER BESINNUNG ZU EPOCHÉ, REDUKTION, KORRE- LATIV WELTBETRACHTUNG (SEPTEMBER 1931).	279
§ 1. Die Welt als mein Geltungsgebilde und das Ich als Geltungs- träger.	279
§ 2. Das Ich als in der Welt seiendes und als welterfahrendes. . .	283
§ 3. Der transzendente Schein und seine Auflösung	286
NR. 19. DER ANFANG, DER ERSTE GANG VON DER PHÄNOMENOLOGISCHEN EPOCHÉ (WOHL SEPTEMBER 1931)	294
NR. 20. WIE SICH DER RÜCKGANG AUF DAS URPHÄNOMENALE DES EGO GESTALTEN MUSS (UM SEPTEMBER 1931)	298
NR. 21. EPOCHÉ UND REFLEXION (ENDE NOVEMBER 1931)	302
§ 1. „Vorgegebenheit“ und „Gegebenheit“.	302
§ 2. Vorgegebenheit und Epoché	303
§ 3. Reflexion und Reflexionsbestimmungen der Weltgegenstände	306
§ 4. Wiederholter Ansatz	310
BEILAGE XVII: Natürliche Einstellung und Einstellung der Epoché. Geradehin-Urteilen, Vorgegebenheit und Gegebenheit (24. November 1931)	311
NR. 22. DIE PHÄNOMENOLOGIE IN DER WELTGESCHICHTE (28. NOVEMBER UND ANFANG DEZEMBER 1931)	312
§ 1. Die menschliche Historizität der transzendentalen Reduktion.	312
§ 2. Die phänomenologische Reduktion als menschlich-psycho- logische Tatsache	315

§ 3. Der Parallelismus der transzendentalen und weltlichen Thematik	320
BEILAGE XVIII: Die Welt als unendlicher durch Aktivität fortgestalteter Ichhorizont (Ende November 1931)	324
NR. 23. ZUR PHÄNOMENOLOGIE DER EPOCHÉ (UM 18.-31. DEZEMBER 1931)	326
§ 1. Die Präsumtivität alles weltlich Realen und die zweifellose Gewissheit des Seins der Welt	326
§ 2. Das Problem der ungebrochenen Geltung und Fortgeltung der Welt aus universaler Erfahrung.	330
§ 3. Intentionalität als natürliches Ichleben und Epoché hinsichtlich alles für mich (für uns) Daseienden	335
§ 4. Das vorwissenschaftliche Subjekt und Leben und demgegenüber die Wissenschaft. Apodiktische Evidenz des Ego.	342
§ 5. Vorbereitungen zur Lehre von der Epoché. Modalitäten, „bloße Erscheinung“, Enthaltung.	346
§ 6. Universale Epoché. Verschiedene Arten von Enthaltung	350
§ 7. Neuüberlegung. Jedes Tun hat seine Vorhabe im weitesten Sinn. Wollen, Handeln und was dazu gehört: <i>fiat</i> , Entschluss, Vorhabe etc..	355
§ 8. Phänomenologie des Sich-Enthaltens	357
§ 9. Zur Frage der Epoché (nachher Vergleich mit der ästhetischen Epoché).	365
BEILAGE XIX: Präsumtivität der Wahrnehmung irgendeines Einzelobjektes (Dezember 1931)	371
BEILAGE XX: Über Willensmodalisierungen (Dezember 1931).	373
BEILAGE XXI: Das Ich als Zentrum aller Akte auf dem Boden der gezeitigten Welt und als transzendentales Ich (28. Dezember 1931)	374
BEILAGE XXII: Verschiedene Formen von Modalisierungen und die daraus entstehende kritische Einstellung (Dezember 1931)	376
BEILAGE XXIII: Zwei Weisen, universale Epoché zu vollziehen (Dezember 1931)	378

Nr. 24. NOTEN ZUR LEHRE VON DEN AKTEN. AKTMODIFIKATION DER EPOCHÉ. PHÄNOMENOLOGISCHE AKTE ETC. (WOHL DEZEMBER 1931)	380
V. TEXTE AUS DER ZEIT VOM FRÜHJAHR 1932 BIS ZUM JAHRE 1935 (DIE „ARBEIT FÜR DEN NACHLASS“)	
Nr. 25. REDUKTION AUF DIE LEBENDIGE GEGENWART UND AUF DAS REIN WAHRNEHMUNGSMÄSSIG GEWEBENE (1. JULI 1932)	384
§ 1. Formale Strukturanalyse der lebendigen Gegenwart in Wesensallgemeinheit	384
§ 2. Nochmals Anfang: Reduktion auf die urtümlich strömende Gegenwart	385
§ 3. Wahrnehmungsanalyse als Aufgabe in natürlicher Einstellung und Wahrnehmung des Transzendentalen als universale Modifikation	387
Nr. 26. PSYCHOLOGIE UND PHÄNOMENOLOGIE IN PARALLELISMUS (22. JULI 1932)	391
§ 1. Auslegung des Daseins in natürlicher Einstellung	391
§ 2. Die Deckung von transzendentaler und psychologischer Subjektivität	394
Nr. 27. KRITIK DES CARTESIANISCHEN DUALISMUS. DIE UNDENKBARKEIT EINER WELT ÜBERHAUPT, DIE IHREN SEINSSINN NICHT AUS MEINEM BEWUSSTSEINSLEBEN HAT (FEBRUAR 1933)	400
Nr. 28. KRITIK DER CARTESIANISCHEN EPOCHÉ (10. FEBRUAR 1933)	405
§ 1. Der Grundfehler der cartesianischen Epoché und der neuzeitlichen Philosophie	405
§ 2. Zur näheren Begründung der Kritik an Descartes: Analyse der Wahrnehmung als Apperzeption	411
§ 3. Zurückweisung der dualistischen Weltinterpretation durch intentionale Auslegungen	418
Nr. 29. ÜBER DEN SEINSSINN DER AN SICH SEIENDEN WELT (UM 12. FEBRUAR 1933)	420

§ 1. Wie kommen wir von der Modalisierbarkeit aller Erfahrung zur apodiktischen Gewissheit einer an sich seienden Welt? . . .	420
§ 2. Exkurs. Die Unendlichkeit der erfahrenden Antizipation . . .	422
§ 3. Kritische Stellungnahme zum Ansichsein oder Nichtsein der Welt. Umwandlung des cartesianischen Gedankengangs . . .	426
Nr. 30. DER DOPPELTE SINN DER EPOCHÉ (WOHL ANFANG MÄRZ 1933) .	431
§ 1. Die Epoché hinsichtlich aller „Tradition“. In jedem Welt- erfahren ist psychophysische Selbsterfahrung apodiktisch be- schlossen	431
§ 2. Der doppelte Sinn der Epoché	435
BEILAGE XXIV: Epoché hinsichtlich aller Traditionen als Epoché von allen Vorurteilen. Zu Begriff und Reichweite von Tradition (um 1930)	441
Nr. 31. WEG ZUR PHÄNOMENOLOGISCHEN REDUKTION (MITTE AUGUST 1933, SCHLUCHSEE)	446
§ 1. Von der Vorgegebenheit Rückfrage und Weg zur absoluten phänomenologischen Reduktion	446
§ 2. Reduktion auf das absolute Geltungsleben des Ich als transzendentaler „Person“	451
Nr. 32. DIE IMPLIKATION DER TRANSZENDENTALEN SUBJEKTIVITÄT (SOMMER 1933, SCHLUCHSEE)	454
Nr. 33. UNIVERSALE EPOCHÉ SETZT EIN „NATÜRLICHES“ LEBEN VOR DER EPOCHÉ VORAUS UND LETZTLICH DAS NATÜRLICHE WELTLEBEN (ENDE SEPTEMBER 1933)	460
Nr. 34. SINN DER APODIKTIZITÄT DES ICH-BIN (FRÜHLING 1934)	467
Nr. 35. DIE ZWEI SCHICHTEN DER INTENTIONALITÄT: WELTLICHES UND MONADISCHES ICH (16. JUNI 1934)	470
BEILAGE XXV: Was gehört zur Etablierung der Phänomenologie des phänomenologisierenden Ego? (Juni 1934) .	477

Nr. 36. ANFANG DER PHÄNOMENOLOGISCHEN REDUKTION (MITTE JANUAR 1935).	481
§ 1. Eigenüberlegung der phänomenologischen Reduktion	481
§ 2. Epoché. Das Weltphänomen in seinen zeitlichen Dimensionen	483
§ 3. Natürliche Einstellung und Epoché. Reduktion auf das Ego .	486
§ 4. Das Leben in der Epoché als <i>Quasi</i> -Weltleben und die Identität des Ego in natürlicher und transzendentaler Einstellung. .	489
§ 5. Alles psychisch Immanente ist in transzendentaler Wendung Modifikation des natürlich-menschlichen und deckt sich doch mit diesem	491
BEILAGE XXVI: Bewusstseinsleben vor und nach der Epoché (Ja- nuar 1935).	496

TEXTKRITISCHER ANHANG

ZUR TEXTGESTALTUNG	501
TEXTKRITISCHE ANMERKUNGEN	507
NACHWEIS DER ORIGINALSEITEN	655
NAMENREGISTER	657